

Stadtsportbund Bonn e.V. · Am Frankenbad 2 · 53111 Bonn

Ihr Ansprechpartner:

Michael Nickels
(v.i.S.d.PresseG NRW)
Huppenbergstr. 72
53343 Wachtberg

Telefon: +49 (0)228 – 32 98 909
kontakt@ssb-bonn.de
www.ssb-bonn.de

Bonn, 16. Januar 2019

Pressemitteilung vom 16. Januar 2019

Ein Haus des Sports – wenn nicht jetzt, wann dann?

Neujahrsempfang des SSB mit 120 Gästen aus Politik, Sport und Wirtschaft

Wenn auf einem Neujahrsempfang der Oberbürgermeister den Gastgeber in den höchsten Tönen lobt und auch künftig beste Zusammenarbeit verspricht, dann kann sich der so hoch geschätzte Verein eigentlich zurücklehnen und denken: Alles bestens, alles gut gelaufen. Tolle Jahresbilanz. Beim Stadtsportbund Bonn (SSB) ist das anders. Da steht man für eine klare Analyse und pflegt deutliche Aussagen. „2018 war für den Sport in Bonn kein gutes Jahr! Das zentrale Zukunftsprojekt für den Schwimmsport, der laut Sportentwicklungsplanung in allen Altersgruppen zu den Top-3-Sportarten in Bonn gehört, ist gescheitert. Das Scheitern des Hallenbadneubaus in Kessenich war und ist für den Sport in Bonn der maximale Gaul!“ SSB-Vorsitzender Michael Scharf nahm beim Neujahrsempfang vor rund 120 Gästen beim Tennisclub Blau-Gold Bonn kein Blatt vor den Mund und beschönigte nichts.

Der SSB sei mit seinem zukunftsweisenden Bäderkonzept gescheitert. Das werfe den Schwimmsport auf Jahre zurück und manifestiere den Stillstand, den Bonn bei den Schwimmbädern seit den 90er Jahren erlebe. Scharf: „Wenn in Bürgerentscheiden gelebter Bürgerwille - wie schon im Fall des Viktoriakarrees und jetzt auch bei den Bädern - zu Stillstand und Rückschritt führt, dann ist das kein kleiner Kollateralschaden, nein, hier wird Sport- und Stadtentwicklung verhindert.“

Allerdings, und da stimmte er mit Oberbürgermeister Ashok Sridharan voll überein, habe man im letzten Jahr auch erfreuliche Fortschritte bewirken können. So gehe die Umwandlung der Fußballplätze von Tennen- in Kunstrasenplätze gut voran, sodass 2019 der 22. Platz neu eröffnet werden könne. Die städtischen Sportfördermittel zur Unterstützung der Vereinsarbeit seien von 1,4 auf 1,6 Millionen Euro aufgestockt und die Sportstättennutzungsgebühr endlich aus dem städtischen Haushalt gestrichen worden,

drei Millionen Euro für die Umsetzung von ersten Maßnahmen aus der Sportentwicklungsplanung eingestellt und der Ausbau der Baseballanlage für die EM 2019 beschlossen worden.

„Und wir haben jetzt schwarz auf weiß, dass Bonns Turnhallen und Sportanlagen einen Sanierungsstau von mehr als 100 Millionen Euro aufweisen. Das wussten zwar eigentlich alle, die in Bonn mit Sport etwas zu tun haben, aber jetzt nach der Sportentwicklungsplanung haben es Verwaltung und Politik amtlich“, so Scharf. In diesem Zusammenhang nahm Scharf interessiert zur Kenntnis, dass der Oberbürgermeister zugab, manchmal „erschüttert zu sein über den baulichen Zustand mancher Sportanlage“, und gemeinsame Anstrengungen zur Sanierung versprach.

Und genau dies bringe ihn zum Aufgabenkatalog für 2019. „Wir werden alles tun, dass die Ergebnisse der Sportentwicklungsplanung nicht in irgendwelchen Hochglanzbroschüren abgelegt werden. Wie bei den Bädern mit der Priorisierung der Hardtbergbadsanierung werden wir uns für eine zügige Umsetzung von Neubauten und Sanierungsmaßnahmen einsetzen“, so Scharf.

Gleiches gelte für das angedachte „Haus des Sports“, in dem Sportamt und Stadtsportbund gemeinsam untergebracht werden könnten um eine zentrale Anlaufstelle für alle Sporttreibenden in Bonn zu bilden. Scharf: „Wenn in Bad Godesberg wirklich ein Uni-Campus entsteht und das Sportamt ohnehin aus seinem jetzigen Domizil ausziehen muss, dann ist jetzt der Zeitpunkt da, die Planung eines Hauses des Sports anzugehen. Wenn nicht jetzt, wann dann?“

Natürlich war dieser siebte Neujahrsempfang auch für Michael Scharf ein besonderer, da er im Mai nicht für eine weitere Amtszeit kandidieren wird. Und so erinnerte er an seine Anfangszeit als SSB-Vorsitzender, als dem Sport die letzten Förderbeträge gestrichen und die Sportstättennutzungsgebühr eingeführt werden sollte, als es noch keine Kunstrasenplätze gab, an eine Sportentwicklungsplanung gar nicht gedacht wurde und der SSB kein Mitspracherecht im Sportausschuss besaß. „Heute ist der Sport ein geschätzter Teil der Stadtgesellschaft. Die Vereine werden solide gefördert. Und manchmal gelingt es sogar in der Politik, mit flexiblen Mehrheiten und ohne daraus entstehende große Aufregung Gutes für den Sport und die Stadt zu beschließen“, so Scharf. In diesem Zusammenhang dankte er allen Ehrenamtlichen, die es durch ihr Engagement ermöglichen, dass über 80.000 Bonner und damit jeder vierte Einwohner in einem Sportverein tätig sein kann. Und er warb dafür, im Mai Ute Pilger von den SSF Bonn, soeben mit dem Ehrenamtspreis des Landessportbundes NRW ausgezeichnet, zu seiner Nachfolgerin zu wählen.

Am Ende ein Wort zur Bonner Kultur, ganz bewusst nicht als Replik auf die von vielen Sportlern als unglücklich empfundene Rede von Dirk Kaftan, dem Chef des Beethovenorchesters, beim Bildungsempfang der Stadt. „Sportler sind Kulturfreunde. Ob es das Junge Theater ist, die Museumsmeile, der Kunstrasen oder die Veranstaltungen in der Harmonie, im Pantheon oder Springmaus. Wir schätzen das Beethovenorchester als eins der besten in Deutschland. Wir Sportler finden Kultur geil“, so Scharf. Allerdings mit Einschränkungen. Der SSB schrecke nämlich auch nicht vor unangenehmen Fragen zurück, beispielsweise nach der Frage der Zukunftsfähigkeit und der städtischen Prioritätensetzung. „Wir halten es für sinnvoller und wichtiger, zuerst die Bäder zu sanieren, damit unsere Kinder das Schwimmen erlernen, oder Turnhallen in Ordnung zu bringen, damit Kinder unfallfrei Sport treiben können, bevor sich die Stadt einen millionenschweren Opernneubau oder eine Opernsanierung leistet“, fand Scharf gewohnt klare Worte. An dieser Einstellung des gesamten SSB-Vorstandes werde sich auch in Zukunft nichts ändern.